

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirke 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 14.

Samstag, den 2. Februar 1901.

18. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Alte u. Neue  
**Rot- & Weißweine**  
in allen Preislagen  
empfiehlt **Georg Rath.**

Meiner werthen Kundschaft empfehle meine reichhaltige

**Muster-Kollektion**  
in  
**Damenkleiderstoffen**

Achtungsvoll  
**H. Treiber geb. Bohnenberger.**

Derjenige, der sich legien Montag nachmittag in der Restauration Hempel unrechtmäßiger Weise ein

### Piccolo

aneignete, wird ersucht dasselbe in Bälde wieder dorten abzugeben, widrigenfalls gerichtlich gegen denselben vorgegangen wird.

**Ein größeres Zimmer**  
für eine einzelne Person hat bis Georgii zu vermieten.

Wer? hat die Redaktion.

### Zu verkaufen.

Ein Wohnhaus mit Laden (in welchem eine Spezereihandlung verbunden mit Flaschenbier zc. nachweisbar mit bestem Erfolg betrieben werden kann, hat zu verkaufen.

Näheres in der Expedition.

Jeden Tag frisches  
**Hefenbackwerk, Zwieback**  
und verschiedenes  
**Confect**

empfiehlt **Bäcker Bechtle.**  
Telefon Nr. 39.

Schöne  
**Äpfel u. Nüsse**  
empfiehlt **Chr. Satt.**

**CIGARREN**

Nicotin-Arm  
empfiehlt **Carl With. Bott.**

Den Eingang der neuesten Dessin in

## == Gardinen ==

in allen Breiten u. Preislagen per Meter von 15 Pfg. an abgepasst und am Stück, sowie

**Spachtel, Rouleaux-Côper**  
zeigt ergebenst an.

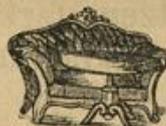
**Philipp Bosch, Wildbad**  
Hauptstrasse.

## In Kleiderstoffen

führe eine prachtvolle Kollektion von einem der größten Damenkleiderstoff-Spezialgeschäfte Süddeutschlands.

Wildbad.

## Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.



Einem geehrten hiesigen Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich in meinem elterlichen Hause ein **Sattler- u. Tapezier-Geschäft** eröffnet habe und empfehle ich mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung pünktlicher und reeller Bedienung.

Achtungsvoll

**Hermann Rometsch**  
Sattler u. Tapezier.

Wegen Räumung meines Ladens wird der

## Ausverkauf

in meiner Wohnung (parterre) fortgesetzt.  
**Wilh. Ulmer.**

**Café roh u. gebrannt Café**

wohlschmeckend

per Pfd. M. 1.— 1.20 1.60 1.80 2.—

**G. Lindenberger, Conditior.**

# Der verst. Prälat Kneipp

hat deshalb f. B. den Kathreiner'schen Malzkaffee wiederholt empfohlen und sein Bild mit Namenszug gerade diesem Fabrikat als Schutzmarke gegeben, weil er sich überzeugt hatte, daß dieser patentierte Malzkaffee Eigenschaften besitzt, die allen anderen Fabrikaten fehlen. Es sind dies hauptsächlich das feine Aroma und der dem Bohnenkaffee ähnliche Geschmack. Kathreiner's Malzkaffee ist gerade darum mit Recht als gesunder Kaffee-Zusatz und vollständiger Kaffee-Ersatz allgemein beliebt. Beim Einkauf nehme man nur die plombierten Pakete mit dem Bild des Prälaten Kneipp.

Revier Willbad.

## Weg-Sperre.

Der Kuchenweg ist wegen Rutschung der Stützmauer in Abt. I. 11 Holzweise bis auf Weiteres gesperrt.

## Gewerbe-Verein.

Montag, den 4. Februar  
abends 8 Uhr

im Gasthof z. Sonne.

Vortrag über Elektromagnetismus (mit Demonstrationen).

Vier weitere Vorträge werden im Laufe dieses Winters folgen. Tag und Gegenstand werden jedesmal vorher öffentlich bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Unterzeichneter verpachtet seinen

## Acker

oberhalb der Turnhalle auf mehrere Jahre.  
Fr. Brachhold, Schreinermeister.

Feinstes

## Leder-Fett

ist zu haben bei Karl Rath, Gerber.

## Ein größeres Zimmer

nebst Zubehör für eine kleinere Familie hat bis Georgii zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

## Eine Wohnung

bestehend in einem Zimmer samt Zubehör hat bis Georgii zu vermieten.

Wer? sagt die Redaktion.

## Saison-Personal

für Hotels u. Restaurationen, männl. und weibl. jed. Eigenschaft, empfehle stets.

G. Bartsch, Plazierungsbureau,  
München.

## Eine Scheuer

im Calmbacher-Weg hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

## Gasth. z. Eisenbahn.

Sonntag, den 3. Februar 1901  
nachmittags von 3 Uhr an  
musikalisch-humoristisches

## CONCERT

ausgeführt von den Herren Wörner u. Dahl  
wozu höflichst eingeladen wird.

Suche für befreundete Familie ein



## hübsch gelegenes Haus

möglichst mit Garten,

zu einer Fremdenpension, zu kaufen und sehr Offerten mit Preisangabe entgegen.

(Tel. 2231) A. Schaal 48a Kasernenstrasse Stuttgart.



zum Würzen

ist und bleibt das beste und ausgiebigste Mittel zur augenblicklichen Verbesserung jeder Art Suppen, Saucen, Ragouts und Salate, und um die Verdauung wohlthuernd anzuregen.

G. Lindenberger, Cond., Kgl. Hofl.

Ich mache speziell auch auf Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen à 10 Pfg. per Würfel aufmerksam, welche ich als das Vorzüglichste auf diesem Gebiete empfehlen kann.

Reinh. Sickinger

## Möbelhandlung

Pforzheim

Waisenhausplatz 8

empfehlte sein grosses Lager in allen Sorten Möbeln wie:

## Polster- u. Schreinermöbel

Kommoden, Nähtische, Vertikow,  
Spiegelschränke, Trumeaux, Spiegel,  
Sofha, Kameeltaschen-Divan, Bettröste,  
Matratzen, fertige Betten, Bettfedern,  
ganze Schlaf- u. Zimmereinrichtungen

u. s. w.

Unter Garantie für  
solide Ware

zu den billigsten  
Preisen.

## Ernst Hess,

Harmonikafabrik (Gegr. 172.)

Klingenthal, Sachsen. 8

Mit höchsten Preisen auf d. Weltausstellungen 1879 in Sydney u. 1880 in Melbourne infolge solider und dauerhafter Arbeit und oragelartigen Ton gekrönt, dürfte wohl der sicherste Beweis der Güte meiner Fabrikate sein. **Verfandt p. Nachnahme.**  
Gutgearbeitete **Concertzugharmonikas,**

50 Stimmen, 10 Tasten, offener Rickenklaviatur, mit 3fach 11faltig. Doppelbalg, vernickelt. Stahlblechschubladen, 2 Registern und Doppelböffen à Stück Mk. 5.50 36 cm hoch.

Dieselbe Harmonika

mit 10 Klapp. 3 ech. Reg. 70 Stim. Mk. 7.50	mit 19 Kl. 4 ech. Reg. 100 Stim. Mk. 12.50
" 10 " 4 " " 90 " " 9.50	" 21 " 2 " " 116 " " 15.—
" 10 " 6 " " 130 " " 19.—	" 21 " 4 " " 154 " " 28.—
" 10 " 8 " " 170 " " 30.—	" 21 " 4 " " 194 " " 40.—
Glockenspiel Mk. —.60 mehr.	Glockenspiel Mk. 1.— mehr.

Tremolandozug wird mit Mk. 1.— extra berechnet.

Reich illustr. Katalog über Zugharmonikas, Violinen, Gitarren, Symphonions, mech. Musikwerke und allen anderen Musikinstrumenten, welcher 1610 Num. enthält, versende ich umsonst. Tausende ehrende Anerkennungen und Zeugnisse! Umtausch bei sofortiger Retournerung.

## Berliner Pfannkuchen

empfiehlt

Th. Bechtle.

## Vogelfutter:

Canariensamen  
Hanfsamen  
Rübsamen  
Haferkerne

empfehl

Christ. Bian.

## Schuhfett

in Büchsen à 2 M. u. 3 M. 50 J  
empfehl Fr. Schmid, Straubenbera.

Guten reifen

## Baksteinkäs

empfehl

J. F. Gutbub.

Selbstgemachte

## Eier-Nudeln

empfehl

Chr. Batt.

## H u n d j a u .

Neuenbürg, 28. Jan. Der furchtbare Sturm der letzten Nacht riß in unseren Wäldern eine große Anzahl der schönsten Stämme nieder. In Birkenfeld wurde das Waghäuschen durch die Gewalt eines Orkans auf das Ackerfeld weggeführt. Die Bahnlinie Busenbach-Brödingen war heute früh unfahrbar.

— Calmbach. Infolge des Sturmes hat auch unsere Gemeinde und Nachbarschaft gelitten. Am wildesten tobte er auf den Waldeshügeln. Es sollen noch Schätzung mehrere hundert Festmeter Tonnen und sonstige Bäume zum Teil ab- und ganz aus dem Grunde gerissen sein. So in jedem Revier thalwärts. Auch an verschiedenen Häusern wurden halbe Dächer abgedeckt. Ebenfalls wurden mehrere freistehende Holzremisen zu Grunde gerichtet. Die Enz ist ganz bedeutend gestiegen und hat machem Hausbesitzer die Keller gefüllt.

Teinach, 28. Jan. Mit den Bohrversuchen nach neuen Quellen scheint es nun doch Ernst werden zu wollen. Seit einigen Tagen stehen hiesige Wiesenbesitzer in Unterhandlung mit dem früheren Besitzer des Böwensprudels im Gyschthal, Herrn Diesendach, welcher sein dortiges Geschäft verkauft hat und nun hier Bohrungen anstellen will. Von einem endgiltigen Kaufabschluß ist noch nichts bekannt.

Winncuden, 28. Jan. Am gestrigen Sonntag wollte ein junger Mann von Korb in der hiesigen Heilonskalt einen Besuch machen und kehrte zuvor in dem Gasthaus zum Bahnhof hier ein. Während des Essens zog er einen geladenen Revolver aus der Tasche. Plötzlich krachte ein Schuß, und der junge Mann sank, in den Unterleib getroffen, zum Schrecken der Anwesenden tot vom Stuhle. Ob der Schuß aus Unvorsichtigkeit oder mit Absicht abgegeben wurde, ist noch nicht aufgeklärt.

Vom Bodensee, 29. Januar. Die Anwohner des Bodensees haben aufregende Stunden hinter sich. Seit vorgestern tobt infolge eines außergewöhnlich starken Südweststurmes der See in seiner Macht. In den kleineren Orten am See konnten die Schiffe nicht anlanden; einzelne Kurse konnten gar nicht ausgeführt werden. Auch jenseits des Sees wüthet der orkanartige Sturm. So wurde in Straubenzell eine neue Turnhalle

amgerissen. Ein rapider Barometersturz von 709 auf 689 Millimeter innerhalb 2 Tagen ist zu verzeichnen.

Vom Fischachthal, 26. Jan. Vorgestern kam in Mittelfischach ein sehr bedauerlicher Unglücksfall vor. Ausdingbauer W., welcher schon längere Zeit in einem Auge erblindet war, wurde unglücklicherweise beim Drechseln mit der Gabel in das gute Auge gestoßen, so daß dasselbe nach Aussage des Arztes verloren sein dürfte. Der nun ganz erblindete Mann wurde in die Augenklinik nach Tübingen verbracht.

Pforzheim, 28. Jan. Infolge des Orkans, der gestern das Land durchbraute, stürzte das Stallgebäude des Milchkuranstaltsbesitzers Joh. Gg. Kofus zusammen, in welchem 11 Kühe, 1 Kalb und 1 Pferd standen. 5 Kühe wurden erschlagen.

Pforzheim, 29. Jan. Was ein Häßchen werden will, krümmt sich bei Zeiten. In der Bijouteriefabrik Ungerer stahl der Lehrling Größ seinem Prinzipal Geld und Goldwaren im Betrag von über 300 M. Hinter schwedischen Gardinen hat derselbe nun Zeit, über den Satz: „Aeb immer treu und Redlichkeit“ nachzudenken.

— Für die Verbesserung der Pensionen unserer Invaliden aus den Feldzügen von 64, 66 und 70/71 ist der Reichskanzler Graf v. Bülow im Reichstage mit der erfreulichen Entschiedenheit eingetreten, die ihm die Anerkennung aller Parteien eingetragen hat. Er hat die finanziellen Bedenken nicht verkannt, aber im Einklang mit der Volksstimmung den Gedanken zur Geltung gebracht, daß hier höhere Rücksichten sich durchsetzen müssen und das Reich nicht knausern dürfe, wenn es sich um erhöhte Fürsorge für die in den deutschen Einigungskämpfen ganz oder zum Teil erwerbsunfähig gewordenen alten Krieger handelt. Der betreffende Gesetzentwurf wird zur Zeit ausgearbeitet. Auch dem naheliegenden Gedanken, ob es nicht angängig sei, über den Kreis der eigentlichen Invaliden hinaus im weiteren Umfang solchen Kriegsteilnehmern von Reichswegen einen Ehrensold zuzuwenden, die zwar aus den Feldzügen unverehrt heimgekehrt, jetzt aber im höheren Lebensalter materiellen Sorgen und Entbehrungen ausgesetzt sind; steht der Reichskanzler, wie verlautet, sympathisch gegenüber. Jedoch sind bei dieser Ausdehnung der staatlichen Fürsorge auf

alle bedürftigen Vetretenen die finanziellen Schwierigkeiten noch erheblicher und eine Entscheidung hat hier bisher — wie die „S.R.K.“ mitteilt — nicht getroffen werden können.

— Ein lustiges Sekundärbahn-Jdyll. Als der erste Frühzug auf der Strecke Merzdorf-Vollenhain auf letztgenannter Station einfuhr, wurde die verblüffende Entdeckung gemacht, daß alle Schaffner des Zuges fehlten. In angstvoller Erwartung, daß diese Beamten verunglückt sein könnten, wurde der Telegraph in Bewegung gesetzt und da stellte sich denn heraus, daß die Schaffner samt dem Zugführer ganz vergnüglich auf der vorhergegangenen Station saßen und der Dinge warteten die von Vollenhain her kommen sollten. Und diese kleine „Dienstleistung“ war dem Lokomotivführer auf folgende Weise passiert. Der Zugführer hatte ihm ein Signal zum Zurückrangieren gegeben, das der biedere Lenker des Dampferos aber für das Abfabrisignal gehalten und demzufolge er mit Voll Dampf auf Vollenhain losgefahren war, so daß alle Kontresignale ungehört verhallten. Der Zug mußte nun nach der Station Röhrsdorf zurückdirigiert werden, um die kaltgestellten Beamten abzuholen. Bei den Passagieren des Zuges hat dieses kleine Jdyll, verbunden mit einer Extrafahrt, viel Heiterkeit erweckt.

Berlin, 29. Jan. Wie das „Militärwochenblatt“ aus Osborne meldet, ernannte der Kaiser den König von England zum Chef des 1. Garde-Dragoner-Regiments, dessen Chef die verstorbene Königin war.

London, 28. Jan. Dem deutschen Kaiser sind die Diamanten zum Hosensabandorden noch auf Befehl der verewigten Königin Viktoria verliehen worden, die beabsichtigt hatte, dem Kaiser an seinem Geburtstag diese Auszeichnung zukommen zu lassen.

London, 28. Jan. Heute vormittag ist der deutsche Kronprinz vom König feierlich mit dem Hosensabandorden investiert worden. Der unter großem Glanz vollzogene Akt fand im Zimmer des Geheimen Rates statt. Anwesend waren die hohen Würdenträger des Hofes und das militärische Gefolge Kaiser Wilhelms.

London, 29. Jan. Das Reutersche Bureau meldet aus Pretoria vom 28. ds.: In einer hier öffentlich verlesenen Proklamation betreffend die Thronbesteigung König Eduards VII. von England wird neben an-

deren Titeln des Königs der Titel „oberster Herr von und über Transvaal“ aufgeführt. Nach der Verkündung der Proklamation brachte Lord Kitchener ein dreifaches Hoch auf den König aus.

— Wie aus Pretoria gemeldet wird, bestand General Smith-Dorrien einen blutigen Kampf am Boalwaterfluß zwischen Wonderfontein und Carolina. Die Engländer verloren 1 Offizier und 10 Mann tot, 2 Offiziere und 18 Mann verwundet. Die Burentruppen, die in beträchtlicher Stärke die Flußufer besetzt hielten, wurden angeblich schließlich aus ihren Stellungen vertrieben. Die Buren halten Carolina. — Aus Pretoria wird ferner gemeldet, daß in einem Kavalleriegefecht bei Lichtenburg die Engländer am 17. Januar geschlagen wurden. Die Yeomanry mit dem Kommandanten Major Paget wurde gefangen, aber später wieder freigelassen. General Cunningham wurde zwischen Mittelfontein und Kopperfontein am 25. Januar von Delarey zurückgeworfen. Die Engländer verloren 4 Mann tot, 2 Offiziere und 37 Mann verwundet. Babington, der von Ventersdorp nach dem Norden vorrückte, bedrohte die Flanke der

Buren, worauf sich diese in westlicher Richtung zurückzogen. Die englische Schutzabteilung an der Eisenbahn nach Kimberley wurde gefangen.

— Kitchener gefangen? Nachrichten, die über Holland aus Transvaal eingegangen sind, melden, daß General Kitchener von den Buren gefangen genommen worden sei. Da der telegraphische Verkehr mit London zeitweilig durch Stürme unterbrochen war, so ließ sich via London keine Bestätigung, aber auch kein Dementi des Gerüchtes einholen.

— Hebung gesunkener Schiffe durch Gas. Eine für unseren so erfolgreich ausblühenden Schiffsverkehrs sehr wichtige Erfindung hat der Gasmeister Nielsen in dem schleswig'schen Städtchen Sonderburg gemacht. Die Erfindung bezweckt das Heben gesunkener Schiffe mittels Gasentwicklung im Schiffsraum, wodurch das durch die Havarie in denselben eingedrungene Wasser beseitigt werden soll. Der Erfinder hat bereits bei den verschiedenen Staaten das Patent für sein neues Verfahren angemeldet und begiebt sich in diesen Tagen auf ein diesbezügliches Ansuchen nach Amsterdam, um dort die Hebung eines gesunkenen Schiffes unter Anwend-

ung seiner neuen Methode vorzunehmen. Wenn diese Erfindung hält, was sie so zuversichtlich verspricht, so wird sie ohne Zweifel auf dem umfangreichen Gebiete der Bergungsarbeiten, die jährlich den Schiffsabzinsinteressen ganz bedeutende Ausgaben verursachen, eine große Umwälzung hervorrufen.

— Eine Erbschaft von 328 Millionen. Das englische Konsulat in Philippopol sucht die Erben einer nicht weniger als 328 Mill. Franken betragenden Erbschaft. Vor vielen Jahren wanderte ein gewisser Mandradjew aus Philippopol nach Indien aus und erwarb dort ein großes Vermögen. Vor seinem Tode vermachte er es seinen Philippopeler Verwandten, jedoch mit der Bestimmung, daß erst nach Ablauf von 50 Jahren nach denselben geforscht werde. Die Erbschaft ist mittlerweile durch Verzinsung zu der riesigen Summe von 328 Millionen angewachsen. Zu den Erbberechtigten gehören viele angesehenere Philippopeler Familien.

∴ (Kühner Vergleich.) Unteroffizier (zu den Kavaleristen): „Leute, Ihr müßt mit den Pferden gewissermaßen à la flamme'sche Zwillingen zusammengewachsen sein!“

## Ein Vaterherz.

Roman in Originalbearbeitung nach dem Englischen von Clara Rheinau.

2) (Nachdruck verboten.)

Robert Schmitt suchte eine Gelegenheit, um die Wirtin zu fragen, ob ihr der Name oder das Gesicht dieses Herrn Frank Nord bekannt sei, sah aber seine Neugierde nicht im Geringsten befriedigt, denn die Frau erinnerte sich des Namens Nord gar nicht mehr und wollte beschwören, daß sie dieses Gesicht in ihrem Leben noch nicht gesehen.

In aller Frühe des nächsten Tages nahmen die beiden Reisenden die Fahrt wieder auf. Die Sonne war noch nicht aufgegangen, als Nord seinen Bootsführer weckte, um ihm zu sagen, daß er zur Abfahrt bereit sei.

Es war eine lange Strecke bis zu dem nächsten Dörfchen, in welchem sie das Frühstück einnahmen. Hier mietete Frank Nord noch ein paar Ruder und hielt diese den ganzen Tag über in kräftiger Bewegung. Auch heute war er wieder sehr schweigsam, aber Robert Schmitt hülerte sich, ihn nochmals durch Fragen zu stören. Die Lektion vom vergangenen Abend war ihm noch gut im Gedächtnis, und unter den glühenden Strahlen der Augustsonne wandelte ihn einige Male die Lust an, seinen unangenehmen, rücksichtslosen Passagier aus Land zu setzen und seinem Schicksal zu überlassen. Für einen Mann, der sich fünfzehn Jahre von Wolfston ferngehalten, schien er jetzt in entsetzlicher Eile, zwei oder drei Stunden zu gewinnen. Er wollte kaum Zeit geben, die Mahlzeiten einzunehmen, sondern erwartete, daß man sein Essen förmlich hinunterwürge, wie Schmitt sich ausdrückte. Nur am späten Abend, wenn der Mond aufgegangen war, wurde Frank Nord etwas umgänglicher, und dann schien es dem Fährmann, als sei er doch keine so üble Gesellschaft. Sie hatten am zweiten Tage wieder eine tüchtige Strecke zurückgelegt, und der Freund sprach seine Befriedigung darüber aus. „Wir nähern uns Wolfston“, sagte er, „ich denke, für den Rest der Fahrt brauchen wir uns nicht mehr so ab-

zumühen. Zu was diese Eile — Niemand erwartet mich — Niemand träumt von Frank Nord's Rückkehr — Niemand wird über sein Kommen erfreut sein. Nehmen Sie sich Zeit, Schmitt.“

„Sie werden viele alte Bekannte in Wolfston antreffen“, bemerkte dieser auf sein früheres Thema zurückkommend; „vielleicht kann ich mich einzelner Namen erinnern.“

„Ich hatte niemals liebe Bekannte“, versetzte Nord; „wenigstens wüßte ich selber keine zu nennen. Meiner Feinde erinnere ich mich noch — vortrefflich“, wiederholte er mit einiger Bitterkeit. War es die Erinnerung an einen dieser Feinde, welche diesen finstern Ausdruck auf seine Züge zauberte? Selbst Robert Schmitt, der nicht zu den Scharflichsten gehörte, dachte dies und seine Neugierde erwachte von Neuem.

„Kennen Sie einen Mann, Namens Dering?“ fragte der Fremde.

„Dering!“ rief Schmitt augenblicklich: „und ob ich den kenne.“

„Ein schmaler, bleicher Bursche der wie eine Kage auf den Fußspitzen umherschleicht?“ fragte Nord geringschätzig.

„Ein großer Mann — so groß wie Sie, Herr Nord, mit rotem Gesicht und kurzem Hals — das ist mein Dering.“

„Ein Advokatschreiber?“

„O nein, ein Friedensrichter, der in dem großen weißen Haus am Flusse wohnt.“

„Wie, in Mellin's Haus?“

„Dem gehörte es früher, aber er spekulierte in Staatspapieren und ging zu Grunde.“

„Ja — aber Dering. Ist es Friedrich Dering? Wissen Sie dies bestimmt?“

„Ja, er heißt Friedrich Dering. Erst gestern las ich seinen Namen bei dem Komite der Regatta, die morgen oder übermorgen in Wolfston stattfindet. Ich hoffe sie ist morgen, da ich nun doch einmal den weiten Weg hierhergerudert bin.“

„Friedrich Dering — pah!“ ein leises Zischen begleitete den Satz. Wenn es der Friedrich ist, den ich meine, pah! — wie muß er da selbst überrascht gewesen sein,

sich als Gentleman zu finden. Ich möchte wissen, wie er es angefangen.“

„Glaube, ich hörte einst, daß er früh arm war“, meinte Schmitt.

„Arm! Er war ein Bettler und ein höchst unangenehmer dazu.“ Nord lachte herzlich über Dering's frühere Lage, und es war ein unangenehmes melodisches Lachen, welches über das Wasser dahin scholl. Die veränderte Lebensstellung Dering's hatte nicht seinen Reiz, sondern nur für den Augenblick seine Heiterkeit erregt. Jetzt verdüsterte sich sein Antlitz wieder.

„Ich wünsche, Sie hätten sich der Nord's erinnert, Schmitt“, sagte er ernst. „Sie sind nicht weggezogen — wohin hätten Sie gehen sollen — und sie können nicht gestorben sein. Die eine war ein junges Mädchen und die andere erst drei Jahre alt. Thor, der Sie sind! Ist es wahrscheinlich, daß Beide gestorben und ich heil und gesund zurückgekehrt bin?“

Er sprach mit seiner früheren Wildheit, und Robert Schmitt's gute Meinung sank wieder bedeutend. „Ich bin kein Thor, weil ich den Tod nicht für wählisch halte“, sagte er.

„Ganz richtig“, versetzte Nord nach einer Pause, „ich bin der Thor, nicht Sie.“

Als sie sich wieder einem Dörfchen näherten, das mit seinen erleuchteten Häuten zur Linken des Flusses auftauchte, bemerkte Schmitt plötzlich: „es ist sonderbar!“

„Was ist sonderbar?“ fragte der Andere.

„Wo Sie gewesen sein mögen, Herr, daß Sie so gar nichts von Ihren Leuten in Wolfston wissen.“

„Wo ich gewesen bin, möchten Sie wissen“, entgegnete Nord, „ich war im Gefängnis, Schmitt;“ damit nahm er seinen Tornister von dem Boden des Schiffes und trat ans Ufer.

„Barmherziger Himmel!“ murmelte der Fährmann, ihm langsam folgend; „hoffentlich ist Alles in Ordnung, und ich werde mein Geld bekommen.“

(Fortsetzung folgt.)